

Engagement@Deloitte

Episode #12: Jessica und Franziska über das Stipendien-Programm der Deloitte-Stiftung

Speaker:innen: Philippe Biollaz, Jessica Sandler, Franziska Zeitler

Philippe Biollaz: Hallo und herzlich willkommen zu unserer neuesten Ausgabe des Engagement at Deloitte Podcasts, in dem ihr inspirierende Persönlichkeiten kennenlernen könnt, die sich neben ihrer Arbeit bei Deloitte gesellschaftlich engagieren. Hier könnt ihr spannende Organisationen entdecken und herausfinden, wie ihr sie unterstützen könnt. Mein Name ist Philippe Biollaz und ich freue mich, euch heute zu einer neuen Episode begrüßen zu dürfen. In dieser Folge dreht sich alles um Engagement und Chancengerechtigkeit. Gemeinsam mit der Deloitte Stiftung sprechen wir über ihr Stipendienprogramm, das junge Menschen auf ihrem Bildungs- und Karriereweg begleitet und gezielt fördert. Dafür darf ich heute zwei Gäste begrüßen. Jessica Sandler, Stiftungsmanagerin der Deloitte Stiftung, sowie Franziska Zeitler, Senior Consultant in Technology and Transformation und eine ehrenamtliche Mentorin im Stipendienprogramm. Bevor wir eintauchen, stellt euch gerne kurz selbst vor und erzählt, was eure Rolle in der Deloitte Stiftung bzw. im Mentoring-Programm ist.

Jessica Sandler: Ja, vielen Dank für die Einladung und dass wir das Programm heute vorstellen dürfen. Mein Name ist Jessica Sandler. Ich bin seit knapp dreieinhalb Jahren für die Programme der Deloitte Stiftung verantwortlich, die sich für gute und chancengerechte Bildung in Deutschland stark macht.

Franziska Zeitler: Und ich bin Franziska Zeitler und arbeite seit fünf Jahren bei Deloitte Consulting im Bereich Engineering, AI und Data. Dort begleite ich vor allem große Cloud-Transformationsprojekte. Und in der Stiftung engagiere ich mich als Mentorin und begleite einen von den Studierenden durch das Jahr.

Philippe Biollaz: Danke euch. Dann steigen wir doch direkt ins Thema ein. Jessica, bevor wir unseren Fokus auf das Stipendienprogramm legen, kannst du unseren Hörer und Hörerinnen kurz erklären, wofür die Deloitte Stiftung steht und welche Ziele sie mit ihrem Engagement verfolgt?

Jessica Sandler: Klar, gern. Die Deloitte Stiftung gibt es bereits seit 2007. Das heißt, wir feiern schon sehr bald unser 20-jähriges Jubiläum. Und seit ihrer Gründung setzt sich die Gemeinnützige Stiftung dafür ein, dass Bildung in Deutschland zukunftsorientiert gestaltet wird und dabei allen jungen Menschen gleichermaßen zugänglich ist. Wir glauben, dass es in einer Welt, die sich schnell verändert und immer digitaler wird, vor allem wichtig ist, dass die kommende Generation mit den richtigen Kompetenzen ausgestattet ist, um sich aktiv einzubringen und ihre Zukunft mitzugestalten. Und dieses Ziel erreichen wir vor allem durch unsere vier Programme. Eins davon ist das Stipendienprogramm, über das wir heute sprechen wollen.

Philippe Biollaz: Danke dir. Das zeigt bereits sehr gut, wie breit die Deloitte Stiftung aufgestellt ist und wie stark ihr Bildung als Zukunftsthema versteht. Neben Formaten wie der Digital Future Challenge, dem Hidden Movies Award und SkillUp steht heute insbesondere euer Stipendienprogramm im Fokus. Daher die Frage, was bewirkt ihr mit diesem Programm ganz konkret?

Jessica Sandler: Ja, mit den Stipendien fördern wir Studierende, die zum einen fachlich sehr stark sind, aber auch ein Interesse haben, über den Tellerrand hinaus zu blicken, also vielseitig

interessiert sind. Und zum anderen bringen alle unsere Stipendiatinnen einen gewissen Förderbedarf mit, zum Beispiel, indem sie die Ersten aus ihren Familien sind, die studieren. Wir arbeiten im Rahmen des Programms mit 15 Partnerlehrstühlen aus ganz Deutschland zusammen und fördern bis zu 30 Studierende pro Jahr. Und die Studis erhalten von uns, wenn sie ein Stipendium bekommen, sowohl eine finanzielle Förderung, sodass sie ihren Fokus wirklich voll auf ihr Studium legen können und gleichzeitig aber auch eine ideelle Förderung. Unter anderem organisieren wir jedes Jahr einen Stipendientag, bieten verschiedene Workshops an und wir stellen auch jedem Studi einen persönlichen Mentor oder eine Mentorin zur Seite. Und ich würde behaupten, dass die Studierenden vor allem das Mentoring sehr zu schätzen wissen. Und genau hier ist ja auch die Schnittstelle zum Engagement bei Deloitte, denn unsere MentorInnen sind Kolleginnen, die sich ehrenamtlich einbringen.

Philippe Biollaz: Und genau so eine Mentorin haben wir heute hier in unserer Runde. Franziska, schön, dass du dich bereit erklärt hast, uns einen persönlichen Einblick in dein Engagement zu geben. Vielleicht vorweg direkt einmal die Frage, wie kam es denn dazu, dass du dich als Mentorin engagierst und was hat dich dazu motiviert?

Franziska Zeitler: Ich habe den Aufruf im letzten Sommer gesehen. und musste direkt daran denken, dass mir selbst zu Beginn meines Studiums etwas Orientierung gefehlt hat. Gerade im Bachelor kannte ich ganz viele Möglichkeiten noch nicht, sei es Netzwerke, Praktika, sonstige Unterstützungssysteme. Das kam bei mir erst viel, viel später, vor allem im Master, da habe ich angefangen, diese Angebote wirklich zu nutzen. Und dabei hatte ich auch das Glück, an der einen oder anderen Stelle selbst von sehr erfahrenen Menschen begleitet zu werden. Und da lag eigentlich auch der ausschlaggebende Punkt. Ich wollte gerne etwas zurückgeben und gleichzeitig fand ich es auch super spannend, mich selbst mal in der Mentorenrolle auszuprobieren und für meine eigene Entwicklung dazuzulernen.

Philippe Biollaz: Schön. Vielen Dank fürs Teilen. Jetzt punkto Mentoring. Kannst du uns einen Einblick geben, wie die Zusammenarbeit mit einem Stipendiat aussieht? Also wie oft trefft ihr euch? Eher online oder vor Ort? Und welche Themen kommen typischerweise im Mentoring auf?

Franziska Zeitler: Wir sprechen einmal im Monat, etwa für eine Stunde, meistens online, weil das einfach im Alltag am besten funktioniert. Mein Mentee lebt aber in der gleichen Stadt, daher planen wir auch gerade ein Treffen vor Ort im Deloitte-Office. Und inhaltlich geht es ganz, ganz stark um die Übergangsphasen. Also zum Beispiel, was kommt nach dem Bachelor? Ein Master oder der Berufseinstieg? Wie strukturiere ich mich in der Bachelorarbeit? Oder auch, welche Praktika passen zu meinen Zielen? Wir sprechen aber auch über ganz andere Dinge, beispielsweise, wie sieht denn mein Arbeitsalltag in der Beratung konkret aus? Wir haben auch schon über KI diskutiert oder greifen Themen aus dem Stipendienprogramm nochmal auf. Man kann sagen, ganz, ganz wichtig ist, dass dabei der Mentee die Richtung vorgibt. Also er bringt die Themen mit, die ihn gerade beschäftigen und ich versuche dann, ihm Impulse zu geben, Erfahrungen zu teilen oder mit ihm zusammen eine neue Perspektive auf die Dinge zu entwickeln.

Philippe Biollaz: Ja, das klingt nach einem sehr offenen und praxisnahen Austausch. Vielleicht direkt daran anschließend. Braucht man denn dafür besondere Coaching-Erfahrungen?

Franziska Zeitler: Ich würde sagen, nein. Und genau das macht es auch so zugänglich. Für mich ist das Mentoring ein sehr guter Rahmen, um selbst erste Erfahrungen in der Rolle zu sammeln. Ich habe am Anfang auch ganz, ganz offen mit meinem Mentee über die Erwartungen gesprochen. Ja. Er weiß, dass ich das zum ersten Mal mache und es geht auch nicht darum, immer die perfekte

Antwort zu haben. Oftmals reicht es schon, eine neue Perspektive aufzuzeigen, die eigenen Erfahrungen zu teilen oder auch den richtigen Impuls zur richtigen Zeit zu geben. Zum Beispiel, indem ich ihm einen Alumni-Kontakt aus meinem eigenen Netzwerk anzeige. vermittelt von einer Uni, der gerade spannend findet für den Master. Und ich glaube, genau diese Mischung macht auch den Mehrwert aus. Ja, genau. Ich denke, das zeigt auch schön auf, dass Mentoring nicht nur für die Mentees wertvoll ist, sondern auch für Mentoren und Mentorinnen selbst. Angelegen daran, was nimmst du selbst aus diesem Mentoring für dich mit und warum würdest du dieses Engagement auch anderen KollegInnen weiterempfehlen? Mir macht es wirklich großen Spaß, vor allem, weil mein Mentee mir auch feedbackt, dass er etwas daraus mitnimmt und das ist natürlich unglaublich motivierend. Und gleichzeitig nehme ich auch viel für mich selbst mit. Ich kann meinen eigenen Weg nochmal ganz neu reflektieren, bekomme von ihm neue Perspektiven aus dem Studienalltag und entwickle mich natürlich auch in meiner eigenen Rolle weiter, indem ich in die Mentorenrolle schlüpfe. Also insgesamt kann ich das Engagement absolut weiterempfehlen. Es ist einfach eine tolle Möglichkeit, etwas zurückzugeben und gleichzeitig selbst zu wachsen.

Philippe Biollaz: Ja, vielen, vielen Dank, Franziska, für diese persönlichen Einblicke. Ich glaube, da hat man sehr gut gespürt, dass Mentoring weit mehr ist als reine Unterstützung im Studium, sondern ein Austausch, von dem beide Seiten sehr stark profitieren können. Nun Jessica, zurück zu dir. Wenn jetzt Kollegen und Kolleginnen zuhören und denken, das klingt spannend, wie kann man denn konkret Teil des Programms werden und sich engagieren?

Jessica Sandler: Ja, wenn sich Kolleginnen einbringen wollen, dann freuen wir uns immer total. Und von heute bis Ende Juli können sich Kolleginnen, die Interesse haben, gerne bei uns melden, einfach per E-Mail an die Stiftung anrufen. Und generell, wenn jetzt Hörer und Hörerinnen dabei sind, die mehr über die Arbeit der Stiftung erfahren wollen, dann folgt uns total gerne auf LinkedIn oder schaut auch mal auf unserer Website vorbei.

Philippe Biollaz: Ja, super. Ich denke, das war jetzt der perfekte Punkt zum Abschluss. Vielen, vielen Dank an unsere Gäste für die Einblicke in das Stipendien- und Mentoringprogramm der Deloitte Stiftung. Wenn ihr Lust bekommen habt, euch selbst einzubringen oder jemanden kennt, für den das interessant sein könnte, wie gesagt, schaut gerne auf der Webseite der Stiftung vorbei unter www.deloit-stiftung.de. Schön, dass ihr heute dabei wart, Jessica und Franziska.

Jessica Sandler: Ja, vielen Dank für die Einladung.

Franziska Zeitler: Vielen Dank.

Philippe Biollaz: Und auch wir freuen uns, wenn ihr auch bei der nächsten Episode von Engagement at Deloitte dabei seid und wieder Reinhört. Vielen Dank fürs Zuhören und wir freuen uns aufs nächste Mal. Ciao.